



25. März 2018

Palmsonntag

Evangelische Kirchengemeinde Aalen

Von Osterhasen und richtigen Wundern

Ein kleiner Osterhase fragt einen anderen kleinen Osterhasen: "Du, sag mal, glaubst du eigentlich an Hühner?"...

An was glauben wir denn, wenn wir an Ostern denken? An ein paar schöne freie Tage? An viel Spaß beim Ostereiersuchen? An die Auferstehung Jesu, den Grund des Osterfestes?

Was macht Ostern eigentlich aus? Was kann Ostern für uns sein?

Inzwischen glaubt nur noch jeder dritte Deutsche an die leibliche Auferstehung Jesu. Unter den jüngeren ist es lediglich noch jeder Fünfte. Tendenz steigend.

In der Liturgie heißt es: "Der Herr ist auferstanden." Im Glaubensbekenntnis sprechen Christen: "Auferstanden von den Toten." Ist das noch vermittelbar, sondern wir uns damit nicht zunehmend von der Gesellschaft als eine Sondergemeinschaft von verschrobenen Gläubigen ab?

Die EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) betont die zentrale Bedeutung der Auferstehung Jesu: Sie wird in der Bibel als historisches Ereignis und Initialzündung des Christentums beschrieben. Sie gehört zum Kern des christlichen Glaubens für alle christlichen Gruppen. Sie wird als Wunder, als unbegreiflicher, aber dennoch zugänglicher Eingriff Gottes verkündet.

Jedoch ist das nicht jedem zugänglich. Die Evangelien machen es einem nicht wirklich leicht. Schließlich erzählen sie die Kreuzigung und Auferstehung mit unterschiedlichen Geschichten, manches Widersprüchliche taucht auf. Nicht einmal über den Zeitpunkt der Kreuzi-

gung Jesu herrscht Einigkeit: Während bei Johannes Jesus am Vorabend des Passahfestes starb, heißt es in den anderen Evangelien, der Todeszeitpunkt war der erste Tag des Festes. Die Berichte vom leeren Grab und den Erscheinungen des Auferstandenen unterscheiden sich in manchen Punkten erheblich. So kann ein kritischer Geist schnell von „Osterlegenden“ sprechen. Nun stellt sich die Frage, was die Aussageabsicht der Texte ist. Wer die Schöpfungsgeschichte als historischen Bericht liest (die Entstehung der Erde in 6 Tagen), kommt sehr schnell ins Schleudern. Es geht nicht um das WIE, sondern um das DASS der Schöpfung. Es gibt eine Ursache.

Könnte man hier auch nicht die Texte von der Auferstehung genau so verstehen? Wir wissen nicht, was damals wirklich geschehen ist. Unbestritten bleibt aber, dass eine verzweifelte Jüngerschar von Ereignissen getroffen wurde, die ihr Leben komplett auf den Kopf gestellt haben. Da muss etwas ziemlich Großes passiert sein.

Als Jesus sein öffentliches Wirken begann, hat er das Kommen des Rei-

lesen Sie weiter auf Seite 2

Wochenspruch

Christus spricht: Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.
(Offb 1,18)

Wochenlied

Christ ist erstanden
(EG 99)



Seitenflügel des Herrenberger Altars von Jörg Ratgeb (Staatgalerie Stuttgart)

ches Gottes verkündigt (Markus 1,15). Das Reich Gottes ist ein Raum, in dem Gerechtigkeit und Frieden herrschen, Menschen befreit sind aus Zwängen und Ängsten, von Krankheit und Leid. Jesus hat damals Menschen in seine Nachfolge gerufen. Wir können uns auch heute rufen lassen, wir können heute Jesus nachfolgen und die Werke tun, die er getan hat, wir können uns auch heute von der grenzenlosen Liebe Gottes anstecken lassen und diese Liebe weitergeben.

Hier spielt für mich, was hinter Ostern steht, eine zentrale Rolle: Ostern trägt diese große Kraft in sich, dass das Reich Gottes Wirklichkeit wird. Was auch immer damals geschehen ist, es gab neue Hoffnung, Menschen wurden erfüllt von Leben und einer neuen Perspektive, es entstand eine neue, große Glaubensgemeinschaft.

Durch das Bedenken des Ostergeschehens können unsere gegenwärtigen (!) beschränkten Denkhorizonte durchbrochen werden. Das, was wir (sterben) sehen, ist nicht alles. Ostern will uns ermutigen, neu zu denken und neu zu leben. Ostern eröffnet neue Lebens-

möglichkeiten und verbessert Lebensqualitäten. Dort wo Beziehungen zerbrochen sind, dort wo Krieg zerstört hat, dort wo ausgebeutet wurde, dort kann Neues geschehen. Und auch hier können wir unseren Beitrag leisten. "Friede sei mit euch!", sagte der auferstandene Jesus und das können auch wir sagen und leben. Ostern geschieht, wenn ich friedvoll und achtsam mit mir und meiner Umwelt umgehe. Ostern geschieht, wenn ich einen Beitrag dazu leiste, dass diese Welt heiler wird, denn dann baue ich Reich Gottes. Ostern ist das Werden des Reiches Gottes, das Werden einer wahrhaft „menschlichen“ Erde. Ich bin dankbar für die Ostergeschichten und für die Kraft, die von ihnen ausgeht. Ich bin dankbar für die Osterliturgie, die dies aufgreift, die wir jedes Jahr in der Osternacht feiern.

Lassen wir uns von Ostern anstecken, weniger von den süßen Schokoosterhasen, sondern vielmehr von dem Ereignis der Hoffnung, der Liebe und des Lebens, das uns wahrhaft das Leben „versüßen“ kann.

Pfr. Marco Frey

Adressen:

Evangelisches Dekanatamt **Dekan Ralf Drescher**
und Pfarramt Stadtkirche I *Dekanstr. 4, 73430 Aalen*

Tel: (07361) 9 56 20

Fax: (07361) 95 62 29

E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Internetauftritt *www.ev-aa.de*

Gemeindebüro **Dekanstr. 4, 73430 Aalen**

Ansprechpartnerinnen *Brigitte Grunwald,
Lydia Munk und Eva Weis*

Tel: (07361) 9 56 20

Fax: (07361) 95 62 29

E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de

*Öffnungszeiten Mo – Fr 8.30 – 11.30 Uhr
und Do 14 – 17 Uhr*

Pfarramt Stadtkirche II **Pfarrer Bernhard Richter**
Dekanstr. 4, 73430 Aalen

Tel: (07361) 95 62 14

Fax: (07361) 95 62 29

E-Mail: bernhard.richter@elkw.de

Bezirkskantorat **KMD Thomas Haller**

Kirchenmusik *Curfeßstr. 31, 73430 Aalen*

Internet: www.kirchenmusik-aalen.de

Pfarramt Markuskirche

Pfarrer Marco Frey

Erwin-Rommel-Str.16, 73430 Aalen

Tel: (07361) 4 11 23

Fax: (07361) 4 57 43

E-Mail: marco-alexander.frey@elkw.de

Pfarramt Martinskirche

Pfarrerinnen Caroline Bender

Zebertstr. 39, 73431 Aalen

Tel: (07361) 33 155 oder 99 75 994

Fax: (07361) 37 60 17

E-Mail: caroline.bender@elkw.de

Krankenhausseelsorge

Pfarrerinnen Ursula Schütz

am Ostalb-Klinikum Tel: (07361) 55 31 54 (vormittags)

Fax: (07361) 55 31 53

E-Mail: ursula.schuetz@elkw.de

Evangelische Kirchenpflege

Harald Schweikert

Wilhelm-Merz-Str. 13, 73430 Aalen

Tel: (07361) 5 26 51 20

Fax: (07361) 5 26 51 99

E-Mail: kirchenpflege.aalen@elk-wue.de

Tel: (07361) 96 12 20

Fax: (07361) 96 12 22

E-Mail: thomas.haller@t-online.de

Leid und Leiden nicht aus dem Leben drängen

„Das Leben kann nicht immer nur Spaß machen!“ Mit diesen Worten begrüßte Pfarrer Bernhard Richter rund 80 Konfirmanden und Firmlinge zum diesjährigen Ökumenischen Jugendkreuzweg in der Aalener Johanneskirche. An verschiedenen Stationen in der Stadt sollte deutlich werden, dass Leid und Leiden zum Leben dazugehören. Zusammen mit Martin Kronberger und Pfarrer Marco Frey wurde dieses ökumenische Projekt am letzten Freitag im Februarschon zum vierten Male durchgeführt. Pfarrerin Caroline Bender begleitete ihre Gruppe. Beim Start in der Johanneskirche wählte Richter ein Wort aus dem 2. Korintherbrief, in dem Paulus Gott dankt für allen Trost, den Christen in schwierigen Lebenssituation erfahren. Die Jugendlichen machten sich anschließend auf den Weg zum Mahnmal, zum Job-Center und zum Ostalbklinikum, um an jedem

Ort ein wenig nachzuvollziehen, wie es Menschen geht, die krank sind, ohne Arbeit, oder im Krieg einen Menschen verloren haben. So sollte in der Passionszeit deutlich werden, dass Menschen immer wieder in ihrem Leben Leid erfahren oder von Leiden nicht verschont werden. An jeder Station wurde ein Lied gesungen, ein Bibelwort gelesen und einige Gedanken vorgetragen. Martin Kronberger sprach am Mahnmal von der Aufgabe der Menschheit, für Frieden zu sorgen. Dies sei gerade im Blick auf die gefallenen Aalener Bürger, die namentlich am Mahnmal aufgeführt sind, Mahnung und Verpflichtung. Marco Frey sprach am Job-Center vom guten Einklang von Arbeit und Ruhe, die schon im biblischen Schöpfungsbericht angelegt ist. Der Jugendkreuzweg endete mit einer Besinnung in der Kapelle des Ostalbklinikums.

Pfr. Bernhard Richter

*Ökumenischer
Jugendkreuzweg
der Konfirmanden
und Firmlinge*





Evangelisches Gemeindehaus kurz vor der Fertigstellung

Liebe Gemeinde,
zwischenzeitlich sind wir mit dem Bau unseres zentralen Gemeindehauses in die Zielgerade eingebogen. Im Sommer 2018 wird es eingeweiht und damit zusammengehörend die Gemeindezentren Martinskirche und Markuskirche aufgegeben. Zum einen ein Grund zur Freude, zum andern sicher aber auch ein Grund zur Besinnung.

Während die Baumaßnahmen in der Friedhofstraße deutlich sichtbar fortschreiten, laufen gemeindeintern viele Planungen für den Einzug ins neue Gemeindehaus. Hierzu gehört neben der Ausstattung und Raumbelegung auch die Namensgebung.

Beim letzten Gemeindebrief wurde ja öffentlich zu Vorschlägen für den Namen unseres Gemeindezentrums in der Stadtmitte aufgerufen. Schön, dass die Mehrzahl der Rückmeldungen mit dem im Kirchengemeinderat favorisierten Namen übereinstimmten. So war es nur logisch, dass bei der KGR-Sitzung am 17.01.2018 festgelegt wurde, dass unser neues Gemeindezentrum Evangelisches Gemeindehaus genannt wird. Ein Name, der beim ersten Hinhören womöglich als wenig spektakulär eingeordnet wird. Aber genau darin liegt das Besondere.

Die Bezeichnung „Evangelisches Gemeindehaus“ hat sich insbesondere in den 1970er und 1980er Jahren zu einer Marke entwickelt. In den damals neu konzipierten Häusern entstanden vie-

lerorts lebendige Gemeinden mit einem ganz unterschiedlichen, vielfältigen und einladenden Angebot. Und so wurde aus der Marke "Evangelisches Gemeindehaus" auch Programm.

An diese Tradition eines reichhaltigen Gemeindelebens wollen wir anknüpfen und das Selbstverständnis der Evangelischen Kirchengemeinde Aalen so zum Ausdruck bringen. Gerade in einer Zeit, in der sich so viel ändert, soll dieses Gemeindehaus ein Ort sein, an dem sich die Gemeinde versammelt und Heimat findet; ein Ort, an dem der Geist der Gastfreundschaft und Offenheit anderen Menschen gegenüber zum Ausdruck gebracht wird; ein Ort, an dem es interessante und einladende Angebote gibt; ein Ort, an dem der Geist Gottes die Menschen umtreibt. Ein hoher Anspruch, das geben wir gerne zu. Aber weniger soll es nicht sein. Und darum arbeiten wir seit Beginn unserer Planungen für dieses Haus nicht nur an seiner Entstehung als Gebäude, sondern auch an dem, wie wir es als Gemeinde füllen und beleben wollen.



*An der SO-Ecke findet man
raumhohe Fenster mit
Blick auf den
Gmünder Torplatz
und den Rand der
Innenstadt.*

*Bild rechts:
Die Wahl der richtigen Far-
ben für die Raumgestaltung
war eine interessante Auf-
gabe.*



Wie wir alle wissen, ist mit dem Bezug dieses Hauses auch die Aufgabe der Gemeindezentren der Martinskirche und der Markuskirche verbunden. Das wird uns nicht leicht fallen. Wir wollen uns deshalb auch Zeit nehmen für den Schmerz des Abschieds, aber auch für den Dank, den wir mit diesen Häusern verbinden. Wir wollen das mit großer Sorgfalt und der notwendigen Würdigung tun. In beiden Parochien wird daher bereits intensiv darüber nachgedacht, wie wir uns von den Gebäuden in angemessener Weise verabschieden können.

Zwei Termine können wir diesem Zusammenhang bereits mitteilen: Am **Sonntag, den 17. Juni** wird es in der Markuskirche um 15.30 Uhr einen Abschiedsgottesdienst geben und - nach der Möglichkeit, um 17.00 Uhr das Fußballspiel der deutschen Mannschaft bei der WM zu schauen - am Abend um 19.30 Uhr ein Konzert mit der Jugendband ZAGG.

Der **Abschiedsgottesdienst** in der Martinskirche wird nach einem gemeinsamen Abschiedstag am **Samstag, den 30. Juni**, um 18.30 Uhr, stattfinden. Darüber hinaus soll es bei genügender Gemeindebeteiligung noch eine ganze Reihe weiterer Veranstaltungen geben. Und am **Sonntag, den 1. Juli** werden wir

um 10.00 Uhr einen „**Willkommensgottesdienst für alle**“ in der Stadtkirche feiern. Über die Einzelheiten zu den Planungen und Mitwirkungsmöglichkeiten werden die Gemeindeglieder der betreffenden Parochien noch in separaten Briefen informiert.

Die **Eröffnung des neuen Gemeindehauses** soll dann am **Wochenende des 14. und 15. Juli** begangen werden. Allerdings ist dieser Termin noch nicht gesichert, da bei den letzten zu vergebenden Baugewerken der Angebotsrücklauf sehr schleppend ist und die Leistungsverzeichnisse und Termine noch geprüft werden müssen. Im schlimmsten Fall muss die Eröffnung des neuen Gemeindehauses auf die Zeit nach den Sommerferien verschoben werden. Dann müssten wir für eine kurze Zeit noch einmal kräftig improvisieren.

Jetzt wünschen wir uns alle einen weiteren guten Verlauf auf der Zielgeraden zur Fertigstellung unseres Evangelischen Gemeindehauses und dass wir darin eine gute Heimat und ein von Gott gesegnetes Miteinander finden.

In herzlicher Verbundenheit

Ralf Drescher, Dekan

Thomas Hiesinger, Vorsitzender



Manche Details bedurften genauer Erklärungen anhand der Pläne

Infostand mit Verkauf kommt wieder!

Ab Samstag 24.3.2018 beim Palmsamstagständlerling wird es bis zu den Sommerferien wieder samstags von 10 bis 12 Uhr einen Infostand am Dekanat geben. Dort können Sie sich über den Baufortschritt des Gemeindehauses informieren und auch allerlei Kunsthandwerk und Kulinarisches erwerben. Der Erlös kommt der Ausstattung des Gemeindehauses zugute. Unterstützung in Form von Mithilfe und Kaufen ist sehr erwünscht. Sprechen Sie uns einfach an.

Kontakt: Christine Krauth Tel: 931785



Familien-Bildungsstätte Aalen

Erwachsenen- und Familienbildung

Familien-
Bildungsstätte
Aalen



*Das neue Programm der FBS
ist im Januar erschienen.*

Blassgelb wie die Sonne im Februar liegt das neue Programm an den Verteilstellen im Stadtgebiet aus.

Seit jetzt bald fast 50 Jahren gibt es zwei Mal im Jahr ein Semesterprogramm. Wie immer gibt es bewährte Angebote zu Kinderbetreuung und Eltern-Kind-Kursen.

Über die Jahre hat sich aber auch sehr viel verändert. Wurden früher die Spielgruppen bis weit über das dritte Lebensjahr des Kindes nachgefragt, sind es heute unsere Pekip-Kurse für Kinder im ersten Lebensjahr mit ihren Müttern, die lange Wartelisten aufweisen.



Hier zeigt sich die gesellschaftliche Entwicklung, dass Eltern nach der Geburt ihres Kindes sehr viel schneller in den Beruf zurückkehren und eher einen Platz in einer Kinderkrippe für die Unter-Dreijährigen benötigen, aber auch bei einem Babykurs für die Kinder bis zu einem Jahr mit ihrem knappen Zeitbudget jonglieren müssen.

Eine zweite Entwicklung zeigt sich im Anmeldeverhalten unserer Teilnehmer, Vieles ist unverbindlicher geworden, Anmeldungen kommen kurzfristiger, die Planungen für das neue Programm sind jedes Jahr eine Herausforderung.



Etwas hat sich aber in den jetzt 48 Jahren FBS nicht verändert: Die FBS ist weiterhin die erste Anlaufstelle für junge Familien, die hierher nach Aalen kommen.

Oft kennen diese Familien das Programm der Familien-Bildungsstätte aus ihrer alten Heimat und melden sich noch vor dem Umzug nach Aalen bei der FBS Aalen an, um in einem Kurs für Kinder gleich Anschluss zu bekommen.

Heimlicher Renner in unserem Programm ist die Familienrechts- und Sozialberatung, eine einmalige kostengünstige Beratung durch eine Familienanwältin zeigt die rechtliche Situation auf, gibt Klarheit und Sicherheit. Im Semesterprogramm finden Sie Kurse für Babys und Kleinkinder, die Miniclubs und den Maxiclub, Gymnastik- und Kreativkurse und die begehrten Kochkurse mit Rolf Sutor.

Dann gibt es unsere wichtigen Gesprächsgruppen für verwaiste Eltern.

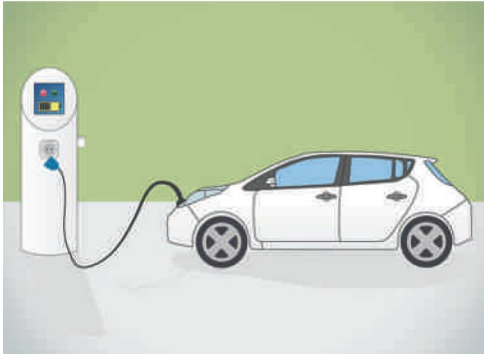
Das Internationale Frauencafé Karla gibt es seit vier Jahren, nun mit neuer Leitung. Die Mexikanerin Jazmin Vidal de Elser hat ein ansprechendes Programm zusammengestellt. Es treffen sich Frauen aus aller Welt, die neu in Aalen auf der Suche nach Anschluss und Ankommen sind.

Es gibt Angebote, die sich bilanzierend mit dem Reformationsjubiläum aus dem vergangenen Jahr beschäftigen oder auch mit vertiefenden Aspekten zum Islam als Religion, Kultur und moderner Gesellschaftsform.

Zusätzlich aufgenommen haben wir eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Wohnen in Aalen“. Und wir geben auch der Gruppe „GENIAAL“ ein generationenübergreifendes Wohnprojekt in unserem Programmheft die Möglichkeit, weitere Mitglieder für dieses besondere Projekt in Aalen zu gewinnen.

Neu im Angebot des FBS-Programmes

ist auch ein Online-Kurs zur Elektromobilität: Mobilität Heute und Morgen, technische Möglichkeiten und neue Verkehrskonzepte



Hier bieten wir die Gelegenheit, das neue Format „Online-Kurs“ zu testen. Wir verlassen die gewohnte Form des Vortrags an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Uhrzeit, mit Moderator, Begegnung und Austausch. Der Kursteilnehmer kann sich mit diesem Format ganz individuell und auf seine Lebenssituation zugeschnitten, die Kursinhalte freischalten und bearbeiten. Begegnung findet hier im Netz statt, es gibt die Möglichkeit, den anderen Teilnehmern des Online-Kurses Fragen zu stellen, zu diskutieren und sich auszutauschen.

Ein weiterer Online-Kurs: Islam- Religion, Kultur und moderne Gesellschaft bietet zusätzlich in Austausch-Abenden und einem Workshop vor Ort die Möglichkeit der direkten Begegnung mit den anderen Kursteilnehmenden.



Beim Islam-Online-Kurs werden islamisches Recht (Sharia) und Grundgesetz einander gegenübergestellt, behandelt werden die Stellung der Frau, Ehe, Familie und Sexualität, u.v.a.m.

Diese Themen zeigen die grundsätzliche Intention der FBS, die ja auch in unserem Leitbild verankert ist:

„...Erfahrungen des täglichen Lebens im Licht des christlichen Glaubens zu verstehen und zu verarbeiten, ohne uns dabei anderen Erfahrungen und Zugängen zur Wirklichkeit zu verschließen.“

Bedford-Strohm schreibt in der Ausgabe „Chrismon spezial“ vom Oktober 2017: „Wir sitzen hier und diskutieren zentrale Zukunftsthemen unserer Welt.“

So funktioniert Erwachsenenbildung der FBS: Über den Tellerrand hinausschauen, gesellschaftliche Fragestellungen aufgreifen, nicht binnenorientiert arbeiten, sondern eine Plattform bieten; unsere Ressourcen zur Verfügung stellen, um uns mit den Herausforderungen unserer Gesellschaft auseinanderzusetzen. Offen sein - ohne dabei unsere christlichen Werte in Frage zu stellen. Gemeinsam mit unseren verschiedenen Kooperationspartnern bearbeiten wir wichtige Zukunftsthemen, denn nur gemeinsam können wir ressourcenorientiert arbeiten und fruchtbare Ideen entwickeln.

Unser Leitbild sagt dazu:

Wir wenden uns mit unserem Angebot an alle, gleich welcher Herkunft, Nationalität und Religion. Unsere Teilnehmenden gewinnen eine neue Sicht und Einstellung, sie gestalten ihren Alltag und das Leben in Familie und Gesellschaft leichter.

Schauen Sie sich das neue Programm der FBS an und besuchen Sie unsere Veranstaltungen.

Wir freuen uns auf Sie.

Doris Klein

Das Programmheft der FBS liegt in den öffentlichen Einrichtungen im Stadtgebiet aus.

Sie können sich auch im Internet informieren:

www.fbs-aalen.de

Clemens Bittlinger - Ein Portrait



Gleich nach der Eröffnung des neuen Gemeindehauses gibt es ein besonderes Konzert:

Clemens Bittlinger kommt mit dem Programm:

"Öffnet den Kreis"

Freitag 20. Juli 2018 20 Uhr Konzert

Ab 19 Uhr Sektempfang und Gelegenheit zum Schnuppern im neuen Gemeindehaus

**„Öffnet den Kreis weit:
Herzlich willkommen,
wie schön dass du da bist,
komm sei unser Gast.
Hier gibt's keine Fremden,
hier gibt es nur Freunde,
die du bisher noch nicht
getroffen hast.“**

Manch einer mag ihn eher provokant als Rockpfarrer bezeichnen, andere beschreiben ihn pragmatisch als Liedermacher - er kann mit beiden Charakterisierungen leben. Clemens Bittlinger ist evangelischer Pfarrer, Kommunikationswirt und eben Musiker. Die Musik ist seine frühe Leidenschaft. Seit mehr als drei Jahrzehnten gelingt es ihm, diese professionell mit seinem Pfarrberuf (Beauftragter für Mission & Ökumene) zu verbinden.

Mit seinem neuen und aktuellen Soloalbum „Unerhört“ schafft es dieser Ausnahmeinterpret scheinbar mühelos an den Esprit seiner Erfolgsalben „HabSeligkeiten“ und „Fingerspitzengefühle“ (Top Ten der Airplaycharts) anzuknüpfen. Es ist die Mischung aus Humor, Provokation und einer hoffnungsvollen Nachdenklichkeit, die die Konzerte von Bittlinger so einzigartig macht und die auch auf dem aktuellen Album „unerhört“ einmal mehr zum Ausdruck kommt. Das entstand u.a. in Kooperati-

on mit Wolfgang Lenk von den Prinzen. Der Liedermacher, der im Odenwald zuhause ist, bezeichnet seine Musik als „moderne Glaubensäußerung, die mir selbst und anderen Mut und Trost verschaffen will“. Längst haben seine Lieder wie „Sei behütet“, „Aufstehn, aufeinander zu gehn“ (VIVA Charts) und „So soll es sein“ (EG 587) in zum Teil millionenfacher Auflage den Weg in das allgemeine Gemeindeliedgut gefunden. Mit weit über 300.000 verkauften Tonträgern (Gold 2009) zählt dieser preisgekrönte Songwriter zu den erfolgreichsten Interpreten seines Genres. Abendfüllende Konzeptprogramme wie „Bilder der Weihnacht“, „Perlen des Glaubens“, „Urknall und Sternenstaub“ oder „Atem – Klang der Seele“ (mit Orgel & Saxophon) gehören ebenso zu den Besonderheiten dieses Interpreten, wie auch die Freundschaft und Zusammenarbeit mit Künstlerkollegen wie Hartmut Engler (PUR), mit der Sängerin Joy Fleming und dem Benediktinerpater Anselm Grün. Der Song „Mensch Benedikt - ein Spaziergang mit dem Papst“ sorgte vor einigen Jahren bundesweit (SPIEGEL, dpa) für Aufsehen. Bei seinen Auftritten und Produktionen immer mit im Spiel: der kongeniale Schweizer Pianist und Arrangeur David Plüss und der Saitenvirtuose Adax Dörsam.

Erlebt man die spannende Atmosphäre seiner Auftritte, die humorvolle Einbeziehung des Publikums und seine markanten Kernaussagen fern aller Belehrung, so versteht man, was diesen Sänger Wochenende für Wochenende für viele so hörenswert macht. Rund 100 Konzerte sind es in jedem Jahr. Seine Songs sind persönlich, ehrlich, eigenwillig, seine Fragen provokativ und unbequem. Seine Antworten sind authentisch, weil sie aus einem engagierten Christ sein resultieren. Als musikalischer Botschafter ist er unter anderem für die Christoffel-Blindenmis-

sion unterwegs. Bei den bundesweiten Kirchentagen füllt er regelmäßig die großen Hallen und Plätze.

Der singende Pfarrer, den die Bild am Sonntag einst zum „Quotenkönig der Kanzel“ kürte, veröffentlichte in den vergangenen Jahren auch zahlreiche Bücher. Sein Jugendbuch „Du bist bei mir“ war auf Platz 1 der Empfehlungsliste des katholischen Jugendbuchpreises zu finden. „Was macht uns Menschen glücklich?“ und „Wie sieht ein gelungenes Leben aus?“ diese Fragen bewegen den zweifachen Familienvater aus dem Odenwald in seinen Veröffentlichungen. Auf diese Weise entstanden Bücher wie „Gott tut gut“ (Kösel 2007) und „HabSeligkeiten – eine Anleitung

zum Glücklichein“ (KREUZ 2009). Und „Da, wo ich bin, da will ich sein“ (Kreuz 2012). In seiner neusten Publikation „Großzügigkeit – kleinkariert war gestern“ (Kreuz 2014, ZDF Buchtipps) ermutigt der Autor seine Leser zu einem authentischen und lebensbejahenden Lebensstil.

Christine Krauth



Golgatha – ein musikalischer Kreuzweg

**Palmsonntag, 25. März 2018,
18 Uhr Stadtkirche**

Mitwirkende:

**Kantorei, Chorschule,
Solisten, Orchester
April Hailer, Sprecherin**

Eintritt frei!

In den frühen Morgenstunden des Karfreitags gelangt die Semana Santa, die heilige Woche im spanischen Andalusien zu ihrem Höhepunkt: Eine ganze Stadt geht den Kreuzweg, feiert den Tod und das Leben – voller Begeisterung und Leidenschaft.

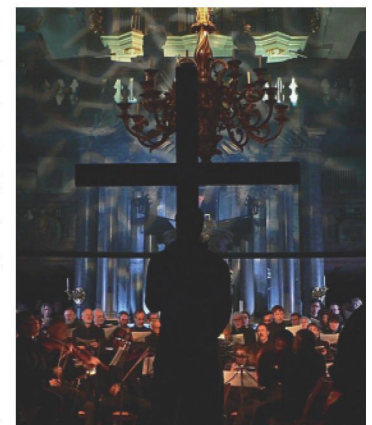
Die für uns Mitteleuropäer archaisch anmutenden Karfreitagsprozessionen Andalusiens, bei denen der Leidensweg Christi als sinnenfrohes Fest gefeiert wird, haben Michael Lipperts Passionssoratorium GOLGATHA nachhaltig beeinflusst. So wird in GOLGATHA die Leidensgeschichte Jesu Christi nach dem biblischen Evangelium als groß angelegter Kreuzweg vom letzten Abendmahl

am Gründonnerstag, der Gefangennahme im Garten Gethsemane, Verurteilung, Geißelung und Kreuzigung bis hin zur Auferstehung am Ostermorgen – auch unter der Einbeziehung zeitgenössischer lyrischer Texte – neu nacherzählt.

In GOLGATHA erklingt dabei eine ungewöhnliche, ganz andere Karfreitagsmusik; eine Musik, die in mitreißenden von spanischer Folklore beeinflussten Chören und perkussiven Orchestersätzen das Spektakel, das Schau- oder Passionsspiel der Semana Santa zum Ausdruck bringt; eine Musik, die aber auch in zarten, innigen Tönen in die Tiefe geht und das einsame Seelenerlebnis der Passion hinter aller exaltierten Feierlichkeit intensiv und bewegend nachzeichnet.

Die Leidensgeschichte Jesu Christi wird so zur Erlösungsgeschichte jedes einzelnen Menschen. So führt GOLGATHA von der Dunkelheit zum Licht, durch den Tod zum Leben, wovon auch der alttestamentliche Prophet Jona im Bauch des Wals am Ende des Kreuzwegs kündigt.

Thomas Haller



*Aufführung in der
Ordenskirche
St. Georgen
Bayreuth*

Ein Jahr Einsatz in Südindien

Vor etwas mehr als einem Jahr ging es los nach Indien. Zusammen mit zehn anderen Freiwilligen aus verschiedenen Teilen Deutschland flog ich am 1. September 2016 nach Chennai. Dort nahmen wir an einem einwöchigen Orientierungsprogramm teil, um uns ein bisschen mit unserer neuen Umgebung bekannt zu machen, bevor es in unsere über ganz Südindien verteilten Einsatzstellen ging.

Meine Einsatzstelle befindet sich in Salem, einer Stadt mit etwa 800 000 Einwohnern in Indiens südlichem Bundesstaat Tamil Nadu.



Das CSI Balar Ghana Illam ist ein Heim mit Schule für Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen. Momentan leben etwa 25 Mädchen und 45 Jungs im Alter von 6 bis 23 Jahren im Heim, wobei tagsüber weitere 40 Kinder die Schule besuchen. Nachdem die Schule ein paar Jahre gut gelaufen war, kamen drei weitere Projekte dazu, die eng zusammen arbeiten und ebenfalls Bestandteil meines Freiwilligendienstes waren. Zum einen wurde ein Ausbildungszentrum für Sonderschullehrer*innen gegründet, dessen Absolvent*innen teilweise später in der BGI Schule unterrichten. Des Weiteren gibt es ein Early Intervention Centre, das täglich Eltern mit ihren Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren besuchen, um diese durch Sprach- und Physiotherapie zu fördern. Teilweise gelingt dies sogar so gut, dass die Kinder in „normale“

Schulen eingeschult werden, teilweise besuchen sie auch weiterhin Förderschulen. Das letzte angeknüpfte Projekt ist ein gemeinsames Wohnprojekt für erwachsene Frauen mit geistigen Behinderungen. Dieses ist ganzjährig geöffnet, denn anders als die Kinder im Heim, haben die Bewohnerinnen des Adult Homes oft keine Möglichkeit die Ferien zu Hause zu verbringen, da ihre Eltern oft selbst nicht mehr in der Lage sind sich umfassend, um sie zu kümmern.

Ich selbst war im Hostel der Kinder untergebracht. In meinem blau gestrichenen Zimmer gegenüber dem Mädchenschlafsaal fühlte ich mich schnell sehr wohl. Von den Kindern „Akkaa“ (große Schwester) genannt, begleitete ich den Alltag im Hostel. Ich half bei alltäglichen Aufgaben wie anziehen, aufräumen, waschen, Essensausgabe und war im Unterricht als Begleitperson anwesend. Außerdem wurden mir ein paar Aufgaben im Office zugeteilt. Hauptsächlich war ich aber tatsächlich „Akkaa“, eine weitere Vertrauensperson, die mit im Hostel wohnte.

Die Schule beginnt für die Kinder immer um halb 10 und endet um halb fünf. Die Lehrer*innen lösen die Hosteltreuerinnen ab und nach einem gemeinsamen Morgenappell geht es in die



verschiedenen Klassen. Diese sind hauptsächlich nach Alter, etwas allerdings auch nach Fähigkeiten eingeteilt. Bis zum 16. Lebensjahr werden die Kinder in Mathe und Tamil unterrichtet, ein großer Bestandteil des Lehrplans sind zudem sogenannte 'Skills'. Darunter fal-



len tägliche Aufgaben wie Zähneputzen, Gemüse schneiden oder Pflanzen gießen, aber auch die Unterscheidung von Gemüse und Obst, das Benennen von Tieren und Farben, sowie Gedichte, Lieder und Yoga.

Die Fähigkeiten der Kinder unterscheiden sich sehr. Manche Kinder sind sehr selbstständig und können fast alle täglichen Aufgaben alleine erledigen, andere Kinder brauchen Hilfe beim Anziehen oder Essen und haben teilweise Probleme sich auszudrücken. Im Heim sind Kinder mit Down Syndrom, verschiedenen Arten von Autismus und anderen Formen von geistigen Behinderungen untergebracht. Manche Kinder haben lediglich eine stark ausgeprägte Form von Konzentrations- bzw. Lernschwächen, kommen aber ansonsten sehr gut alleine zurecht. Ab dem 16. Lebensjahr besuchen die Kinder die sogenannten Vocational Classes. Dort werden Körbe, Topflappen, Fußmatten und Puppen hergestellt. Außerdem helfen ein paar der Kinder dem Gärtner mit den verschiedenen Fruchtbäumen (Bananen, Mangos, Papayas, Guaven) auf dem Gelände und zwei mal die Woche kommt ein Bäcker, der mit den älteren Jungs Brot in der Schulbäckerei bäckt, das anschließend an Kirchen und Schulen der Umgebung verkauft wird. Durch dieses Vocational Training werden die Kinder auf spätere Berufsmöglichkeiten vorbereitet, wodurch sie mehr Selbstständigkeit erlangen und ihre Familien unterstützen können.

Salem, bzw. das Balar Gana Illam wurde für mich schnell zum Zuhause für die 10 Monate, die ich dort verbrachte. Ich wurde von allen herzlich aufgenommen und umsorgt und spätestens nachdem ich ein paar Grundkenntnisse in Tamil erlangt hatte, fühlte ich mich richtig angekommen und dazugehörig.

Ich habe in diesem Jahr sehr enge Freundschaften geschlossen, gute Gespräche geführt, die leckersten Gerichte gegessen und gelernt sie zuzubereiten, einiges über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen gelernt, einen anderen Alltag erlebt, als ich ihn aus Deutschland kannte und nicht zuletzt viel über mich selbst gelernt.

Indien ist ein beeindruckend großes Land und man muss nur in einen Nachbarbundesstaat reisen und schon unterscheiden sich Sprache, Landschaft und Essen. Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, während meiner Ferien einige Orte zu bereisen und dennoch ist dies nur ein Bruchteil von diesem so riesigen und vielfältigen Land. So war es auch jedes Mal wieder schön am Bahnhof durch die Lautsprecheranlage mit "Welcome to Salem Junction" begrüßt zu werden und mit der Rickshaw die vertrauten Straßen zurück zum Heim zu fahren. Ein winziges Stückchen Indien, das ich wirklich nahe kennenlernen durfte und in dem ich mich ganz vertraut und heimatlich fühlen konnte.

Paula Rave



Gottesdienste bis Juli 2018

Sa 24.3. 18:30 Johanneskirche
 So 25.3. 9:15 Peter&Paul (ökumenisch),
 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Martinskirche

Mo-Do 26.-29.3.

jeweils 19:00 Johanneskirche

Do 29.3. 19:30 Waldhausen

Fr 30.3. 9:00 Klinikum,
 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Martinskirche,
 15:00 Markuskirche,
 17:00 Stadtkirche (Familien)

Sa 31.3. 21:00 Stadtkirche

März

So 1.4. 5:00 Markuskirche,
 7:00 Johanneskirche,
 9:15 Waldhausen,
 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Martinskirche

Mo 2.4. 10:00 Stadtkirche

Sa 7.4. 18:30 Johanneskirche

So 8.4. 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Martinskirche,
 11:00 Peter&Paul (11+)

Sa 14.4. 18:30 Johanneskirche

So 15.4. 9:00 Klinikum,
 9:15 Waldhausen,
 10:00 Stadtkirche

Sa 21.4. 18:30 Johanneskirche,
 18:30 Markuskirche

So 22.4. 9:15 Peter&Paul (ökumenisch),
 10:00 Stadtkirche (Konfirmation),
 10:00 Markuskirche (Konfirmation),
 10:30 Martinskirche;
 18:00 Markuskirche (ZAGG)

Sa 28.4. 18:30 Johanneskirche

So 29.4. 9:00 Klinikum,
 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Martinskirche

April

Sa 5.5. 18:30 Johanneskirche,
 18:30 Martinskirche

So 6.5. 9:00 Klinikum,
 9:15 Waldhausen,
 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Martinskirche (Konfirmation),
 11:00 Peter&Paul (11+)

Do 10.5. 10:00 Stadtkirche,
 11:00 Aalbüumle

Mai

Sa 12.5. 18:30 Johanneskirche

So 13.5. 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Martinskirche

Sa 19.5. 18:30 Johanneskirche

So 20.5. 9:00 Klinikum,
 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Martinskirche

Mo 21.5. 10:00 Stadtgarten,
 10:30 Waldhausen

Sa 26.5. 18:30 Johanneskirche

So 27.5. 9:15 Peter&Paul (ökumenisch),
 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Martinskirche

Mai

Sa 2.6. 18:30 Johanneskirche

So 3.6. 9:00 Klinikum,
 9:15 Waldhausen,
 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Martinskirche

Sa 9.6. 18:30 Johanneskirche

So 10.6. 10:00 Stadtkirche,
 9:30 Martinskirche
 (Frühstücks-Gottesdienst)

Sa 16.6. 18:30 Johanneskirche

So 17.6. 9:00 Klinikum,
 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Waldhausen,
 11:00 Aalbüumle,
 15:30 Markuskirche (Abschied)

Juni

Sa 23.6. 18:30 Johanneskirche

So 24.6. 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Uhr Martinskirche,
 10:30 Peter&Paul Fest,
 11:00 Werkstatt Hochbrücke

Sa 30.6. 18:30 Martinskirche (Abschied)

So 1.7. 9:00 Klinikum,
 10:00 Stadtkirche (Willkommen)

Sa 7.7. 18:30 Johanneskirche

So 8.7. 10:00 Stadtkirche,
 10:30 Gütle (CVJM)

Sa 14.7. 18:30 Johanneskirche

So 15.7. 9:00 Klinikum,
 9:15 Waldhausen,
 10:00 Stadtkirche

Juli

Sa 21.7. 18:30 Johanneskirche

So 22.7. 9:15 Peter&Paul (ökumenisch),
 10:00 Stadtkirche



Gemeindeskifreizeit im Berner Oberland

Seit über 20 Jahren bietet die Kirchengemeinde eine Skifreizeit für Familien im Berner Oberland, genauer auf dem Hasliberg, an. Dieses Mal kamen 31 Personen zwischen 5 und 63 Jahren mit.

Wir waren auf 1000 m im sehr schönen und schön gelegenen CVJM Tagungszentrum untergebracht. Neben dem Skifahren tagsüber gab es ein abwechslungsreiches Programm mit Basteln, Sauna, Gesprächsrunden und Spiele- sowie Filmabenden. Morgens und abends rundeten Kurzandachten in der hauseigenen Kapelle das Zusammensein ab. Diesmal hatte die Jugend kein eigenes Programm. Es war schön zu erleben, wie Jung und „Alt“ diese Woche zusammen gelebt und gestaltet haben. An zwei Tagen waren das Wetter und der Schnee überragend, sodass bis zur letzten Gondelfahrt die Skipässe ausgenutzt wurde. Das Skigebiet verfügt über 60 km Pisten und ist sehr weitläufig, deswegen musste niemand am Lift anstehen und die Tiefschneefahrer ka-

men voll auf ihre Kosten. Insbesondere die Jugend hatte viel Spaß am „Skifliegen“ über so manche (selbstgebaute) Schanze.



Da das Skigebiet auch über ausgezeichnete Wander- und Schlittelwege verfügt, kamen auch die Nichtskifahrer voll auf ihre Kosten. Auch in den nächsten Faschingsferien soll es wieder auf den Hasliberg gehen. Wer Interesse hat, kann sehr gerne bei mir weitere Information einholen.

Pfr. Marco Frey



12 Absolventen zertifiziert

Durch Ehrenamt dem Gemeinwohl dienen

Impressum:

Gemeindebrief der
Evangelischen
Kirchengemeinde Aalen
Dekanstr. 4, 73 430 Aalen

Auflage: 5.000 Stück
Druck: WahlDruck, Aalen

Redaktion
Pfr. Marco Frey (v. i. S. d. P.)
Dr. Erich Hofmann,
Ekkehard Krauth
Kontakt zur Redaktion
Postadresse wie oben
E-Mail:
Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Der Gemeindebrief erscheint
in der Regel dreimal im Jahr
und wird an alle evangelischen
Gemeindeglieder verteilt.

Über Spenden zur Deckung der
Unkosten freuen wir uns.

Evang. Kirchenpflege Aalen
IBAN:
DE97 6145 0050 0110 0021 56
BIC: OASPDE6AXXX
Kennwort: Gemeindebrief

Formular zum Herausschneiden:

Seit dem Jahr 2005 gibt es in Aalen den Sozialführerschein. Eine Erfindung der Ulmer Bahnhofsmision wurde von einem großen Trägerkreis in Aalen eingeführt: der Caritas, der Diakonie, der Bahnhofsmision, der Kath. und Evang. Kirchengemeinde. „Ein starkes ökumenisches Zeichen in unserer Stadt“ stellte Pfarrer Bernhard Richter fest, der zusammen mit Diakon Michael Junge die Absolventen des 15. Kurses begrüßte. Sylvia Kreuzer, die seit vielen Jahren die Kurse moderiert hat, führte auch durch den Abschlussabend und blickte zusammen mit einigen Kursteilnehmern zurück auf das gemeinsam Erlebte und Erarbeitete. Landrat Klaus Pavel als Schirmherr des Sozialführerscheins stimmte nachdenkliche Töne an, als er ein gesellschaftliches Problem der Gegenwart ansprach, dass Menschen sich viel zu wenig um das Gemeinwohl, als vielmehr um das Meinwohl kümmern. Die Absolventen der Sozialführerscheine im

Ostalbkreis zeigten dagegen, wie wichtig ihnen das Gemeinwohl ist und dankte ihnen als Schirmherr für die Zeitspende, mit denen sie andere beschenken.

In Vertretung für den erkrankten Dekan Ralf Drescher sprach Pfarrer Bernhard Richter den Absolventen seinen herzlichen Dank aus. Kompetenz sei nun im sozialen Bereich durch diesen Kurs erworben worden. Genauso wichtig sei jedoch, dass alle, die im sozialen Bereich arbeiten, das Herz am rechten Fleck hätten und sich mit Herzblut ihrer Aufgabe verschreiben.

Den Abend umrahmten Uschi Hirsch und Dorothee Wörner mit ihren Veeh-Harfen musikalisch. Pfr. Bernhard Richter



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Evang. Kirchenpflege

IBAN

DE97 6145 0050 0110 0021 56

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

OASPDE6AXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Neues Gemeindehaus

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE 08

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

Evang. Kirchenpflege

Verwendungszweck

Neues Gemeindehaus

Datum

Betrag: Euro, Cent



Orangenaktion im Dezember

Doppelt helfen mit fair gehandelten Orangen und der Unterstützung von Straßenkindern in Sudan

Ungefähr 150 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 - 15 Jahren und Mitarbeiter aus den kirchlichen Jugendgruppen im Aalener Kirchenbezirk haben am Wochenende des Ersten Advents wieder bei der traditionellen „Orangenaktion“ des Evangelischen Jugendwerkes Bezirk Aalen engagiert mitgewirkt. Auf Marktständen und bei Haustürverkäufen in den jeweiligen Kirchengemeinden wurden dabei Orangen zum Stückpreis von jeweils einem Euro verkauft.

Der gesamte Erlös der Aktion von **6340,00€** ist dem Hilfsprojekt des EJW-Weltdienstes des Evangelischen Jugendwerkes in Württemberg zur Finanzierung des Schulunterrichts für Flüchtlingskinder in Engaz / Port Sudan zugutegekommen. Dort betreibt der

CVJM Port Sudan eine Schule für mehr als 400 Flüchtlingskinder. Diese sind in ihrem eigenen Land auf der Flucht! Der EJW-Weltdienst leistet direkte Hilfe, indem er die Finanzierung der Schulmahlzeiten, Lehrmittel und die Instandhaltung des Mobiliars unterstützt. Hier fehlt dringend eine sanitäre Ausstattung.

Die „Orangenaktion“ fand in den Kirchengemeinden Oberkochen, Aalen, Unterrombach, Abtsgmünd, Ellwangen, Neresheim, Trochtelfingen, Waltheim/Unterschneidheim statt. Ebenfalls haben sich der CVJM Aalen und Wasseralfingen eifrig bei der Aktion beteiligt. Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die als Käufer und Verkäufer die Orangenaktion und somit diese Spendenaktion tatkräftig unterstützt haben.

Verena Gemperlein



Auch wenn der "Schneesturm" das Bild etwas verweht hat. Die Akteure durften sehr stolz auf das Gesamtergebnis sein.

Traditioneller Brot-für-die-Welt-Tag in der Martinskirche



Den Gottesdienst mit Pfarrerin Caroline Bender zur Ökumenischen Bibelwoche gestaltete die Seniorskantorei unter Leitung von Dagmar Barsacq mit. Elisabeth Petasch als Leiterin des Aalener Weltladens stellte dessen Arbeit im weltweiten Kontext vor. Außerdem präsentierte Christine Krauth mit Wort und Bild das Projekt „Schule ohne Schranken“ in Simbabwe, für das die Kollekte und Spenden des Tages bestimmt waren und die über 700 Euro ergaben. Herzlichen Dank dafür, sowie allen Suppen- und Kuchenspende*rinnen für die reichhaltigen Buffets, den Helfer*innen im Hintergrund sowie den freundlichen und geschickten Konfirmand*innen!

Adressaufkleber

Freistempelfeld

